Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 70

Artikel: Studien über fremde Armeen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92491

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

letten eben erwähnten Moment eine gelungene zu nennen. Beide Gegner batten richtig und ficher manövrirt, die Truppen aller Waffen bewiesen in Benütung des Terrains große Gewandtheit und ebenfo große Ausdauer.

Eine eigenthümliche Färbung gaben die Rafeten den Manövern; zum erftenmal wurden Signalrafeten als Geschoß bei solchen Uebungen verwendet; fie marfirten treffend die Stellung dieser Geschüße und brachten Leben in das Gefnatter des Gesechtes.

Der Inspettor der Schule, herr General Dufour, folgte der Uebung. Um folgenden Tag sollte
das Oftforps, das verftärft supponirt wurde, die
Offensive ergreifen; anhaltende Regenguffe zwangen jedoch, den Angriff um einen Tag zu verschieben.

Am 3. September, Morgens 8 Uhr, hatte das Beftforps eine Stellung vorwärts von Gwatt bezogen, den rechten Flügel am See, den linken an die zerftreuten Säuser von Schoren angelehnt und erwartete in derselben den Angriff.

Das Oftforps, dem die gesammte Ravallerie zu getheilt war, suchte den Gegner links zu überfüsgeln und zwang ihn dadurch, sich langsam auf das Dorf Gwatt und gegen die alte Simmenthalstraße zurückzuziehen. Diese Bewegung wurde beiderseits sehr schön und richtig durchgeführt; in den Dorfgassen von Schoren und Gwatt kam es zum lebhaften Gesecht, in welchem namentlich die Ravallerie durch ihre raschen und geschickten Stöße brillitte; langsam, Schritt für Schritt, zog sch das Westforps gegen die Anhöhen; jeder Terrainabschnitt wurde hartnäckig vertheidigt, jede Gelegenheit zu Offensiehissen sorgfältig benüßt. Sbenso geschickt ward der Angriff eingeleitet und durch, geführt.

Nachdem der Angreifende auch die Strättlinger Boben meggenommen, bezog das Beftorps eine Stellung auf dem Glütschhügel und hier wurde das Manover, das allgemein befriedigte, wegen vorgerückter Zeit abgebrochen.

Freitags den 4. September paradirte die gefammte Schule auf der Allmend vor dem Juspektor. Die Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt;
im ersten das Genie, die Infanterie und die Schüken; im zweiten die Kavallerie und die Artillerie
mit 16 bespannten Geschüßen. Nachdem der Geral die Front abgeritten, begann unter der Leitung des Schulsommandanten ein Divisionsmanöver, das die taktische Ausbildung von Führer und
Truppen genügend beurkundete. Nachher destlirte
die Division in bester Haltung; die Kavallerie und
Artillerie im Trab. Der greise Inspettor, dessen
rüstige Haltung zu Pferd uns Alle freudig überraschte, sprach seine vollständige Zufriedenheit mit
den Leistungen der Schule aus.

Wie man uns fagte, foll fich der Erftürmer des Malatoffs, Marschall Belissier, unter den zahlreichen Zuschauern befunden haben.

Samstags den 5. September bereiteten sich die Truppen zum heimmarsch vor, den sie Sonntags in der Früh antraten.

Schließlich noch einige Bemerkungen über die Truppen und den Gang der Schule.

Die Ernppen aller Waffen waren fräftig und ausdauernd; Befleidung und Ausrüftung waren im Ganzen gut; weniger gut bei einzelnen Abtheilungen die Bewaffnung. Die Kavallerie war theilsweife gut beritten, ebenso war die Bespannung der Artillerie befriedigend. Unter den verschiedenen Eruppen zeichnete sich namentlich die Walliser Schüßenkompagnie durch schöne Haltung und prächtige Mannschaft aus. Der Schreiber dieses hat noch nie schönere Miliztruppen gesehen, als diese Abtheilung

Auch an taktischer Ausbildung ließen die Truppen im Allgemeinen nicht viel zu wünschen übrig; dagegen waren theilsweise die Unteroffiziere zu jung und nicht geübt genug. Die Offiziere waren im Durchschnitt ziemlich sicher im gewöhnlichen Dienst, bei Manchen fehlte jedoch die höhere militärische Ausbildung; das richtige Bürdigen des Terrians, die richtige Führung der Truppen im Gesecht, der so nothwendige militärische Scharfblick ie.; doch war der wohlthätige Einstuß der Schuse in dieser Beziehung nicht zu verkennen.

(Shluß folgt.)

Studien über fremde Armeen.

(Rad ber Revue militaire Suiffe von St.)

Ein wichtiger Abschnitt des militärischen Bifsens eines schweizerischen Offiziers bildet die Renntniß der numerischen Stärke und der Berhältniffe
fremder Armeen, besonders derjenigen Länder, welche die Schweiz begrenzen oder mit ihr in Beziehungen fleben.

In der Absicht, unsern Offizieren einen Leitfaben der Militärstatistif ju liefern, unternehmen wir die Veröffentlichung nachstehender Urtifel über verschiedene europäische Urmeen.

I.

Die preußische Armee

theilt fich in Beziehung auf ihre Organisation in vier Abtheilungen: 1) Garde; 2) Linie; 3) Landwehr des ersten Auszuges; 4) Landwehr des zweisten Auszuges und Reserve.

Diese vier Klaffen bilden einen Totalbestand von eirea 580,000 Mann, wobei zu beachten, daß die Landwehr, eine Art Nationalgarde, hauptsächlich zur Bertbeidigung des Landes bestimmt ift*).

*) herr de Mandrot Lafarra, Major im eidg. Generalflab, welcher 14 Jahre in der preußischen Armee gedient bat, somit fompetent ift, die Richtigkeit eines die preußische Armee betreffenden Artifels zu beurtheilen, sagt in Bezug auf obigen Sah, "die Landwebr sei bauptfächlich zur Bertheidigung des Landwebr seimmt", daß sich dies nur in Bezug auf den zweiten Auszug erwahre, der erste dagegen mit d.r Linie zu marschiren habe. So war es 1814, 1815 und 1848, wo die Landwehr in starten Massen zur Armee kam, die damals das Großberzogthum Baden zu beschen batte.

In taktischer Beziehung ift die preußische Urmee in Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Genie-Pioniers eingetheilt.

Die Infantrie umfaßt die Garde, die Linie und die Landwehr des erften und zweiten Auszuges.

Die Garde besteht aus:

- 1) 4 Regimentern, bestehend aus 12 Bataillonen oder 48 Kompagnien;
- 2) 1 Reserveregiment von 2 Bataillonen oder 8 Kompagnien;
- 3) 1 Jägerbataillon und aus
 - 1 Schüpenbataillon mit zusammen 8 Rom-

Jede Rompagnie jählt:

5 Offiziere, 1 Porteepeefähndrich, 18 Unteroffiziere, 1 Chirurgen, 4 Mufikanten, 2 Trainfoldasten, 227 Gemeinen, jusammen 258 Mann.

Ein Bataillon besteht aus 1002 Mann, die Offiziere und den Stab nicht inbegriffen; ein Regiment 3006 Mann.

Die Gardeinfanterie gablt somit 16,002 Mann ohne die Offiziereze. Die zwei Jager- und Schüpen-bataillone find mit dem Thouveninstuper bewaffnet, die andern Bataillone haben die Stift- oder Dorn-büchse

Die Garden werden unter den schönften Männern des Königreichs ausgewählt. Sie haben befondere Auszeichnungen auf ihren Aermelaufschlägen und Kopfbedeckungen und genießen verschiedene Brivilegien*). Die Offiziere des ersten Garderegiment und des Leibgarderegiments erhalten doppelten Sold; mit Ausnahme dieser Auszeichnung sind sie für den Rest der Linie gleichgestellt.

Die Linteninfanterie besteht aus. 32 Regimentern, jedes Regiment aus 2 Bataillonen Musquetieren und einem Bataillon Füstltere.

Sie gablt unter Anderm 8 Reserveregimenter, wovon jedes 2 Musquetierbataillone hat. Im Gangen 120 Bataillone.

Auf dem Kriegofuß jählt jedes Bataillon 1002 Mann ohne die Offiziere und Oberoffiziere. Die Linieninfanterie beläuft fich ohne Offiziere auf 120,240 Mann.

Die 32,000 Fufiliere, welche unter den geschicteften und thätigften Männern ausgewählt werden, find mit Stiftbuchsen bewaffnet, der Reft mit nicht gezogenen Persusponsgewehren. Notiren wir noch 8 Jägerbataillone. Jedes Bataillon bildet 4 Rompagnien und zählt die Mannschaft der 8 Bataillone ohne Offiziere und Oberoffiziere 10,016 M.

Diese Jägerbataillone find mit der Thouveninbuchse bewaffnet und werden gewöhnlich die geschicktesten Schüpen, Försterssöhne zc. dazu refrutirt.

Die ganze Linie zählt somit 148,292 Mann, wovon 46,000 M. leichte Truppen.

Mit Ausnahme der drei Reserverbataillone, welche in Kriegszeiten die Depots bilden, find Infanterie und Garde ftete friegsbereit.

Die Uniform der Linie besteht in einen blauen Baffenrock mit rothen Aragen- und Aermelaufschlägen, weiten grauen Hofen, dunkelgrauem Raput und ledernem Helm mit metallenen Bergierungen.

Die Landwehr des erften Auszuges ift nach gleichen Grundfäßen wie die Linie organisirt. Jedem Linienregiment ist ein Landwehrregiment beigegeben, das die gleiche Nummer trägt und mit ihm eine Brigade bildet. So bilden das erste Linienregiment und das erste Landwehrregiment die erste Infanteriebrigade.

Die Landmehr des erften Auszugs beftebt aus:

- 1) 4 Gardenlandwehrregimentern, 12 Batail-
- 2) 32 Linienregimentern von je 3 Bat.; 96 Bataillone;
- 3) 8 Refervebataillonen.

Im Ganzen 116 Bataillone, gleich dem Effet tiv der Linic, 116,032 Mann ohne die Offiziere"). Die Landwehr ift organistrt und ausgerüftet um sofort ins Feld zu rücken, jedoch ift nicht bekannt, daß sie jemals außer den Grenzen des Königreiches verwendet wurde.

Die 8 Reservebataillone sind jum Garnisons dienste im Junern bestimmt. Die Landwehrinsanterie trägt die gleiche Unisorm wie die Linie, mit Ausnahme der rothen Aufschläge und des Areuzes auf dem Helm, das die Devise: "Mit Gott für Rönig und Vaterland" trägt. Sie hat ein nicht gezogenes Perfusionsgewehr, Bajonnet und Säbel. Die Offiziere des Bataillonsstabes und die Rompagniesommandanten werden aus der Linie gezogen; die Lieutenants dagegen sind entweder aus dem Dienst getretene Offiziere, oder Bürger, die nach vollendetem Militärdienst und einem weitern Dienstighte in der Linie oder Garde ein Offiziersegamen abgelegt haben, um in die Landwehr zu

Die erfte Aushebung besteht aus der Mannschaft von 26-32 Jahren, welche schon ihre Dienstzeit in der Linie gemacht hat. In Friedenszeiten werden sie nur einmal alle zwei Jahre zu Uebungen mit den Linientruppen in Dienst berufen**).

- *) Es ware beffer gefagt, das Landwehrbataillon rudt mit dem gleichen Effeltiv wie das Linienbataillon ins Feld, denn der wirtliche Bestand eines Landwehrbataillons, inbegriffen alle Mannschaft von 25—82 Jahren seines Kreifes, beträgt gewöhnlich 3000 wenn nicht mehr Mann.
- **) Jedes Jahr wird im Frühling jedes Landmehrbataillon mit einem Effettiv von 600 Mann zu einem istägigen Uebungsfurs bersammelt. Alle zwei Jahre bagegen wird ein Kurs mit dem betreffenden Linienregiment gleicher Nummer veranstaltet.

^{*)} herr de Mandrot diente 6 Jahre in der Linie und 8 Jabre in der Garde, konnte jedoch niemals entdeden, mit welchen Privilegien die Offiziere der Garde bevorzugt waren, wenn nicht etwa mit einigen zwanzig Franten, mit denen sie ihre Uniformen theurer bezahlen mußten, als ihre Rameraden der Linie. Die Soldaten erhalten einen etwas höhern Sold, der hingegen wieder vielfach durch die größern Kosten in Anspruch genommen wird, um der in der Garde in höherm Grade geforderten Reinhaltung der Wassen und Uniformstüde zu genügen. Der denkelte Sold der Gardeoffiziere du Corps sowie der Offiziere des 1. Garderegiments hat seit 1848 ausgehört

beigegeben, jedoch wird zu jedem Sagerbataillon erlauben, im Innern bes Landes zu bleiben. die in Urlaub befindliche Mannschaft gurudgerufen, um eine fünfte Kompagnie, Refervefompagnie,

Den Jagern ber Linie wird feine Landwehr | ju bilden, mas zwei und einem halben Bataillone

(Fortfetung folgt.)

Bücher : Anzeigen.

3m Rommiffioneverlage von Wilh. Braumuller, f. f. Sofbuchhandler in Wien, ift fo eben erichienen:

Taftische Thematik für Offiziere aller Baffen

von

Alexander Rocziczka,

f. f. Sauptmann im 39. Lin.=Inf.=Reg. Dom Miguel, BBaffen-Inipetior bes Lanbes, General-Rommando gu Brun.

> 3 mei Banbe mit einem Atlas von 20 lithogr. Planen.

> > 1857.

Preis: 7 fl. 30 fr. C.=M. - 5 Athlr.

Mit bem bevorftebenben Werte bietet ber Befaffer ben Berrn Gubalternen-Dffizieren ein Sandbuch gur Verfafjung "taftifcher Aufgaben"; ber erfte Band enthält eine umfaffende Theorie ber Ausarbeitung, ber zweite Band 44 vollftandig ausgearbeitete Beifpiele, welche fich auf lehrreiche Terrainabschnitte ber öfterreichischen Monarchie beziehen. - Auf ben beigegebenen zwanzig in Stein grabirten Planen erfchienen bie Truppenftellungen im Farbenbruck.

Erinnerungen

Schlacht von

und bie

damalige Zeit.

Rach anthentischen Quellen bearbeitet und gur Cefularfeier am 18. Juni 1857 herausgegeben

von

Gottfr. Uhlig v. Uhlenau,

f. f. Dberftlieutenant und Befiger bes Militar= Berdienft=Rreuges.

3 wei Theile in einem Bande Mit einem Plane der Schlacht. 1857.

Preis: 2 fl. C .- M. - 1 Rthlr. 40 Ggr.

Bei Friedrich Schultheß in Zurich ift fo eben erichienen :

Die Feldherrn Runft flow, W., des XIX. Jahrhunderts jum Gelbftftubium und für ben Unterricht an höbern Militarfculen. Erfte Abtheilung 1792-1815. (Die zweite Abtheilung wird bie Periode von 1815 bis 1856 enthalten.) Breis bes gangen Wertes Fr. 12.

In der Unterzeichneten ift foeben erichienen :

Cerrainlehre

Unterricht für Militärzöglinge

bearbeitet

bon .

Ferd. v. Dürrich,

Ingenieur-Sauptmann a. D.

Mit einer lithogr. Tafel und mehreren Solgichnitten.

Diefes Bandbuch berfett ben Schuler mitten in bie Matur, zeigt ihm in großen und flaren Umriffen zueift Die neptunifchen, plutonifchen und bulcanischen Grund= bedingungen aller Terrainunterschiebe, geht fobann alle Terraingattungen burch, wie fie auf der Oberfläche ber Erbe portommen und für ben Militar bon befonberer Wichtigkeit find und erlautert bie Regel überall burch aus ber Wirflichfeit entnommene Beifpiele.

Freiburg 1857.

Berder'sche Berlagshandlung.

In ber Ochweighaufer'fchen Gortimentebuchhand= lung in Bafel ift vorräthig:

Untersuchungen über bie

W. Nüstow.

gr. 8. 587 Seiten. eleg. geh. Breis: Fr. 12.

Der bekannte Berfaffer, ber namentlich ben fchweizeris ichen Diffgieren durch feine Thatigfeit auf ber Rreugftrage und in Thun, sowie durch feine ausgezeichneten Bor lefungen in Burich naber getreten ift, gibt bier geiftreiche Untersuchungen über bas Wefen und bie Formen ber Urmeen, wobei er gum Schluß tommt, bag nur ein moblgeordnetes Miligfoftem, bafirt auf allgemeine Wehrpflicht, auf eine allgemeine in's Bolfeleben tief eingreifende militarifche Jugenderziehung den Berhaltniffen ber Jestzeit entsprechen tonne, die eben fo bringend die enormen Di= litarlaften, die auf ben großen Staaten Europa's ruben, befeitigt wiffen wollen, ale fie ein allgemeines Geruftet= fein bedingen.

Das Buch barf baber jedem ichmeigerifchen Offigiere, bem es um wirkliche Belehrung zu thun ift, angelegents lich empfohlen werben. Er wird baburch in bas eigentliche Wefen bes Rriegsheeres eingeführt, mobei er eine reiche Summe taftifcher Bahrheiten, militarifcher Rennt= niffe ac. ale Bugabe empfängt. Für Offiziere bes Beneralftabes burfte biefes Wert unentbehrlich fein.

Bom Jahrgang 1856 ber

Schweizerischen Militärzeitung

complet, gebunden mit Titel und Regifter, fonnen noch etliche Eremplare gum Preis bon Fr. 7 bezo= gen merben, burch bie

Schweighaufer'iche Verlagsbuchhandlung.